

Dienstag Abend 9 Uhr von Oberbude aus erfolgte, liegt folgende Proklamierung aus Berlin vor: Bei der gestern Abend 11 1/2 Uhr von hierer Station mittelst Sonderzüge erfolgten Abreise des Kaisers nach Berlin hatte sich vor der dritten Stunde auf dem festlich illuminierten Bahnhofe und in seiner Umgebung eine dringende Menge angesammelt, welche S. Majestät mit jubelnden Hurraen begrüßte. Als der Kaiser, nach Befreigen des Solomogens, in der Thür derselben sich zeigte, stimmte das nach Tausenden zählende Publikum die Nationalhymne an. Der Kaiser, welcher von dieser spontanen Stimmung sich bewegt erschrak, hörte die erste Strophe der Hymne an, worauf sich der Zug unter brandendem Hochrufen in Bewegung setzte.

Der Kaiser und König Wilhelm von Württemberg.

Die Kaiserin durch die Todesnachricht heile ich Mich, Dir, Deiner Gemahlin und Deinem geliebtem Velle Meiner aufrichtigste Theilnahme auszudrücken. Einer der Mitarbeiter des Deutschen Reiches, der Genosse meines Großvaters, ist nicht mehr. Ich komme persönlich dorthin, um Meinen Anteil an der Trauer Württembergs zu bezeugen. Möge Du in Deinem neuen Amt mit Gottes Beistand für Dein Volk und unser deutsches Vaterland segensreich wirken. Meiner wärmsten Freundschaft und innigsten Zuneigung bist Du allzeit sicher. Die Antwort des Königs lautet: Die Worte, welche Du an Mich gerichtet, haben Meinem schmerzgequälten Herzen unendlich wohlgethan. Ich bin immer der großen Verantwortung, welche Gott Mir auferlegt, bewußt, und hoffe Mein Amt mit Seiner Hilfe zum Wohle des gemeinamen deutschen Vaterlandes und Meines Landes auszufüllen. Ich fühle Mich geküßt durch die wohlwollende Gesinnung, welche Du Mir, wie immer, auch jetzt fundigst. Uns hier Überzeugung treibe ich wie seit Jahren als Glied der preussischen Armee zu dienen und jetzt als deutscher Regent sich und treu zu Kaiser und Reich.

Der Chronograph in Württemberg.

Des neuen Königs Manier wurde Mittwoch durch Extrablätter allgemein verbreitet. Die Königin Charlotte ist Vormittags aus Raddo eingetroffen und vom König empfangen worden. Eine große Beilegenmenge hatte sich bei dem Bahnhofe angesammelt und begrüßte ehrsüchtig den Königsgenossen. Auf Wunsch des verzeigenden Königs ist kein Schützenfest mehr worden, sondern die Feierlichkeiten sind vereinfacht worden. Die Einweihung wurde Freitag vollzogen, und die irdischen Lebersteine des Königs werden in einem geschlossenen Sarkophag von Domeinisch-Römischer an zur allgemeinen Besichtigung aufgestellt. Das Begräbniß findet am Freitag statt, und der Beisetzungs wird sich über den ganzen Schloßplatz der Königsbau erstrecken. Der heimgewandene König Karol ruht auf seinem Bett im Sterbezimmer, mit einem einfachen weissen Hemde angezogen. Seine Augen sind geschlossen und eine erhabene Ruhe prägt sich in den milben Zügen aus, seine Hände sind über der Brust gefaltet. Rings um das Bett stehen Blützkränze, und auf demselben liegt ein Strauß weißer Blumen von der Königin Olga. Am Fuß des Sterbebettes ist ein großer Blumenkranz in weiß und violett vom Kaiser niedergelegt. Nächsten Sonntag findet in der Kirche eine vom Oberkonsul veranstaltete große Totenfeier statt.

Haushandel.

Vor Kurzem ist eine Verordnung über Beschränkung des Haushandels veröffentlicht worden. Die nachträglich bekannt wird, ist dem bezüglichen Ministerial-Erlass eine sehr umfassende Erhebung vorangegangen, um den Umfang kennen zu lernen, in welchem Handel und Industrie durch den Handel im Ausland erleiden haben. Man hatte sich dabei besonders mit dem Handel beschäftigt, welcher bei dem Beschränkung, namentlich der landlichen Bevölkerung, von dem Haushandel Nutzen zu ziehen, Rechnung zu tragen ist. Die jetzt vorgeschriebenen Einschränkungen des Haushandels dürften den Anforderungen der landlichen Bevölkerung freilich einige Unbequemlichkeiten bereiten, doch glaubt man, daß der jetzt erzielte Schutz vor Ueberschwemmung immerhin eine Entschädigung dafür bietet.

Serlin.

8. Oct. Gemüthlicher Stoff für ununterbrochene Plenarsitzungen des Reichstages wird, wie man an maßgebender Stelle glaubt, wenn nicht schon am 10. November, mit Ablauf der Vertagung, doch etwa eine Woche später vorhanden sein, und der Präsident des Reichstages, Herr v. Levetzow, nimmt daher an, daß die erste Sitzung etwa 17. November stattfinden kann. — Die „Kreuzzeitung“ bringt die Nachricht, es sei begründete Aussicht vorhanden, daß auf Veranlassung Caprioli's demnächst gegen Reichsräthe in Sachen des ihm von dem anti-feministischen Schriftsteller Schmidt zugeschriebenen Meinendes das Verfahren von Neuem werde aufgenommen werden. Dieser vermeintliche Meinend soll in einer Alimentations-sache geübt worden sein.

Kundschau im Reich.

In Göttingen ist dem Militär in Anerkennung seiner thätigen Leistungen beim Kaiserwerden der Kaiserpreis von 9 auf 10/10 Reichsmark erhöht worden. — Der Export-Ausweis des amerikanischen Consuls in Hamburg in Erzgebirge enthält im abgelaufenen Quartal eine Mehrzahl nach Amerika von etwa 1 1/2 Mill. Mt. Der Hauptantheil haben Wollewaren und Eisen mit mehr als 1 Mill. Mt.

„Veritable Suggestionen.“

Das Gehirn und andere Schwirranfänger auch heutzutage noch ihr Unwesen treiben und ganz den Zeitverhältnissen entsprechend jetzt sich hochmoderne Mittel, wie den Hypnotismus, für ihre unheilvolle Thätigkeit zu Nuge machen, lehren einige Fälle, die, wie Dr. C. Franz der „Allg. Wiener Med.-Ztg.“ mittheilt, im hypnopathischen Laboratorium der Pariser Charité zur Beobachtung kamen. Im ersten Fall handelte es sich um ein 18-jähriges Mädchen mit einer auf hysterischer Grundlage beruhenden Contractur des rechten Armes. Mittels Hypnose behandelt, ist die Kranke schon am vierten Tage genesen. In der folgenden Nacht jedoch wird sie plötzlich stumm. Alle möglichen Versuche, dieses neue Leiden durch Suggestion zu beseitigen, schlagen fehl. Ein schriftlich um Aufklärung zu fragen, fiel Niemand ein; schließlich kommt aber Einer auf den Einfall, daß die Kranke unter dem Einfluß einer Suggestion, die früher einmal von irgend wem auf sie ausgeübt wurde, stehen könne. Da ein guter Hypnotiseur jedoch niemals bezweifelt und auch durch Zuführung eines neuen Schwirrandels sein Ziel zu erreichen weiß, so wurde wieder hypnotisirt und im Zustande des „leichten Somnambulismus“ ihr suggerirt, die Person, welche das Leiden

— Unlängst lief durch die Blätter die Nachricht der „Abern-Best.“, daß gegen den Bahnhofs-Beamten eine Disziplinarrückweisung eingeleitet sei. Derselbe habe, wie berichtet, in einer Nachlässigkeit, namentlich nach seiner langjährigen Erfahrung das Recht abzugeben, daß von allen Seiten, die ihm vorlämen, die Bohomer die schlechtesten gewesen seien. Jetzt berichtet die „Allg. Volkstg.“: Bahnhofs-Beamten hält kein Urtheil in Sachen der Bohomer Schienen aufzuheben. Von einer Disziplinarrückweisung ist ihm nicht bekannt. — Die Taris-Unterhandlungen der Buchdrucker, die am Dienstag und Mittwoch in Leipzig geführt wurden, sind wie wir erfahren, gescheitert. Die Schlichter bedanken sich für die Bewilligung des neuartigen Arbeitslohn, die Prinzipal-Vertreter lehnten diese Bewilligung natürlich ab. Infolge dessen erklärten die Vertreter der Schlichter, nicht weiter verhandeln zu können. Die Folge davon war, daß die Prinzipal-Vertreter auch die bereits bewilligte fünfprocentige Lohnerhöhung zurückzogen. — Der Reichs-Anzeiger veröffentlicht das Privilegium für die Stadt Dortmund zur Annahme einer Anleihe von 7,800,000 Mt. — Der deutsche Wirtschafts-Anzeiger in Stuttgart befaßt sich bezüglich des Transporthilfs-Gesetzes eine Eingabe an den Reichstag des Inhalts, die Concessions-Verleihung für neue Bahnhöfe solle reichsweit geregelt werden. Das Transporthilfs-Gesetz sei nicht ganz verwerflich, nur die Verzinsung von 6 bis 10 Prozent, als das Bestreben nach, nicht den entsprechenden Strafbestimmungen gefristet werden. — Der Allgemeine evangelisch-protestantische Missions-Verein eröffnete in Bremen seine 7. Jahresversammlung in einem festlichgedeckten Saale, bei welchem Prediger Dr. D. v. Ström aus Berlin vor einer äußerst zahlreich erschienenen Gemeinde die Predigt hielt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Prager großindustrielle Baron Leitberger erhobte die auf die Ergründung des Hochalpen-Attentäters angelegte Prämie aus eigenen Mitteln um weitere 2000 Gulden.

Frankreich.

Das vom Cultusminister Fallières an die französischen Prälaten gerichtete Rundschreiben lautet: Herr Bischof (Erzbischof). Sie kennen die bedauerlichen Umstände, die zu dem im Verlauf der sogenannten „Värgenarten der französischen Arbeiter“ stattgefunden haben. Sie haben allseitig den Wunsch, daß alle Behörden des Landes vermahnt werden, in Angelegenheiten bloßgelegt zu werden, die leicht ihren religiösen Charakter verlieren können. Ich habe folglich die Ehre, Sie einzuladen, sich für den Augenblick jeder Theilnahme an diesen Wahlen zu enthalten. Genehmigen Sie etc. Der „Eidol“ bemerkt dazu: „Wir können dieses bedeutende, nüchterne, bündige, lapidare, wahrhaft französische Schriftstück nicht genug loben. Da ist keine behördliche Phrasenmacherei; das ist eine gute Regierungssprache, und wir wünschen, daß die Minister niemals eine andere Sprache reden oder schreiben möchten.“ — Die Königin von Serbien, welche Dienstag in Paris eintraf und bei ihrer Schwester, der Fürstin Ghika, absteigt, reist in einigen Tagen nach Biarritz weiter.

Italien.

Der Abgeordnete Rossi überreichte der Kammer eine Interpellation anlässlich der Vorgänge vom 2. October, worin er verlangt, den niederen Clerus vom Vatikan unabhängig zu machen und ihn so zu nationalisieren. Ferner verlangt die Interpellation die Befreiung des Garantie-Gesetzes. — Unter der Spitzmarke: „Das Pantheon im Inneren?“ schreibt man den „Mittl. N. M.“ aus Rom: Die Intrantisten des Vatikan suchen Leo XIII. zu bewegen, daß er jede gottesdienstliche Handlung im Pantheon suspendire, gestützt auf die Beden, welche darin gehalten wurden, und das wüste Treiben, das als eine Entweihung aufzufassen sei. Ich glaube, Leo XIII. werde sich lange besinnen, ehe er sich dazu entschließt; denn damit würde er einen Fall schaffen, der schwere Folgen nach sich zöge. Als die Minister dem König Humbert bei dem Tode seines Vaters sagten, die Nation wünsche, daß die Leiche Victor Emanuel's in Rom bleibe, da antwortete er: „Ihre Forderung hat zwei Seiten, eine politische, über die Sie urtheilen mögen, und die andere, welche die Familie, weil allein, angeht. Man wünsche ich durchaus, daß die Lebersteine meines Vaters in einem gewissen Tempel ruhen.“ Es wurden Unterhandlungen mit Bis IX. angeknüpft, der darin willigte, daß die Leiche im Pantheon beigesetzt würde unter der ausdrücklichen Bedingung jedoch, daß das Grab, die Kränze und der Schmuck überhaupt keine Inschrift oder keinen Gierath hätten, welcher irgendwas das Papsttum verlegen könnte. Bisher kam man dieser Bedingung gewissenshaft nach. So gelangten zum ersten Male italienische

Fahnen in das Pantheon und bei der Feier des ersten Jahrestages veränderte die Geistlichkeit sogar, daß der Katastrophal mit den Standbildern der großen italienischen Städte geschmückt würde. Die Einstellung des Gottesdienste wäre eine sehr ernste Maßregel, welche Verfassungen nach sich ziehen könnte. Es ist wahrscheinlich, daß man sich, in den Intrantisten eine Genehmigung zu gewähren, um einem Sühne-Tribunal begnügen wird.

Grasbritannien. Barnett, welcher Mittwoch in Brighton starb, war fast freitragend einer Ermordung beiläufig. Das gemeldete Gerücht von einem Selbstmord scheint sich nicht zu bestätigen. — Der Tod des ersten Lords des Schages und Führers der Conservativen im englischen Unterhaus, W. G. Smith, nimmt die Interessen der politischen Kreise Londons am schmerzhaftesten in Anspruch. Der Verlust desselben wird von allen Parteien beklagt, denn der Verstorbene war auch bei seinen politischen Gegnern sehr angesehen und beliebt. Ueber die Person des Nachfolgers von Smith hat noch keine Verabbarung stattgefunden. Sicher ist, daß dessen Tod wichtige Veränderungen im Cabinet zur Folge haben wird. Für das Wahrscheinlichste gilt seine Ersetzung durch den gegenwärtigen Staatssecretär für Irland, Lord Salisbury. Ueber die Bestimmung des Verstorbenen sind noch keine Bestimmungen getroffen.

Spanien. Eine umfassende Verfassung ist in mehreren großen Städten Spaniens, wie Barcelona, Saragossa, Cartagena erbetet und infolge dessen eine größere Anzahl von Verhandlungen vorgenommen worden. Da sich unter den Vertheidigern viele Offiziere befinden, liegt die Annahme nahe, daß es sich um die Vorbereitung eines jener militärischen Pronunciamentos handelt, an welchen die politische Geschichte Spaniens so reich ist. Barcelona, wo ein großes Waffen-Depot aufgefunden wurde, scheint der Mittelpunkt der geplanten Erhebung zu sein. Die reichste Stadt Spaniens hat allerdings keinen Mangel an politisch und hoch unruhigen Elementen, und es gingen in den letzten Monaten wiederholt Gerüchte um, welche von dortigen Angehörigen revolutionärer Miniarbeit wissen wollten. Als treibende Kräfte werden einmal die in den städtischen Industriezweigen besonders stark vertretenen Socialisten und dann wieder die Republikaner Jorriola genannt. Man erinnert sich des etwa vor Monatsfrist in Barcelona bei heiligstem Tage während eines Jahrmarsches ausgeführten räuberischen Anfalles auf eine der großen Kasernen und der Aufregung, welche dieser Vorfall hervorgerufen. Man war damals geneigt, die Schuld den Herrschaften anzuschreiben, welche die Verhängung jedoch mit größter Entrüstung zurückwies. Die jetzt vorliegende Meldung wird unweifelhaft mit jenem Vorfall in Barcelona in Verbindung gebracht werden und möglicherweise zur Lösung des Räthsel führen.

Ausland.

Die „Hörren-Zeitung“ erzählt, daß die Reichs-Einnahmen auch im Juli dieser befristend, daß der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben per 1. August immer noch 15 Millionen betrug. Wie die „Moskauer Zeitung“ hört, sind für Korn zur Befüllung der Felder in den Reichthums-Gouvernements ca. 20 Millionen veranschlagt worden. Zur Beförderung der Nothleidenden mit Brod sind 100 Millionen erforderlich. — Der „Standard“ erhält aus Oeffia die Nachricht, daß in der Umgegend von Bakum Tausende von Bauern Hungers sterben. Aehnliche Berichte liegen aus anderen Districten vor. — Aus Warschau wird der „N. Fr. Pr.“ gemeldet, daß in der Ostbahn Janicere infolge der Erhöhung der Brodpreise Geesse entstanden sind. Ingefahr 500 Arbeiter rotteten sich zusammen und getrimmten Thürten und Fenster der Kaufhäuser und Bäckereien. Zahlreiche Häuser wurden mißhandelt und Einer derselben so stark, daß an dessen Kaminen geweißelt wird. Die Excedenten werden trieben die Sicherheitswache, welche Rüge und Ordnung wieder herstellen wollte, und befreiten ihre festgenommenen Genossen. Erst nach Eintreffen einer Solnie Kosaken nahmen die Tamulle, denen 12 Kaufhäuser und 3 Bäckereien zum Opfer fielen, ein Ende.

Serbien.

Erzbischof Milan ist wieder fort. Mit Genehmigung sowohl der russischen als der serbischen Regierung hat die Peterburger Commercialbank zwei Millionen Francs zu drei Prozent und einhalb Prozent Subventionation vorgeschickt. Als Sicherheit dieser Summe wurden beim Petergrader Stadtgericht mehrere Grundstücke aus obigen Insinuationen

Amerika.

Nach dem „Confession“ ist für die Chicagoer Weltausstellung jetzt ein Garantiecapitel von 10,100,000 Dollars vorhanden.

Australien.

Auf einigen Inseln der Neu-Hebriden ist ein Krieg unter den Stämmen ausgebrochen. Die Menschen frestetli infolge dessen wieder sehr in Schwärme zerfallen. Man leitete nunmehr auf Grund dieser interessanten Aetiologie eine neue Suggestionbehandlung ein, und die Kranke genas vollkommen — wozu zum großen Vergnügen der Häre.

Nach den jüngsten Nachrichten in's österreichische Abgeordnetenhause erstellte man sich in Wien folgende Geschichte: Einem Candidaten, der sich um ein Mandat in Salzkammerguth bewarb, berichtete man, ein Herr Soudanos delämpfte sein Candidatur mit allen möglichen Mitteln. Daraus sagte der Abgeordnete: „Was kann ich da thun? Es wird ihn schon der Schlag treffen!“ — Und siehe da, schon Tags darauf meldete man dem Abgeordneten, sein Feind habe sich schließlich der Schlag getroffen. Man lachte damals in Wien über diesen Witz. Heute aber nach den wunderlichsten Entdeckungen auf dem Gebiete der Hypnose und des tierischen Magnetismus werden Viele auch diesen Witz als eine „veritable Suggestion“ ansehen, welche unter Umständen ebenfalls von den besten Erfolgen begleitet sein kann. Also — und das beherrige Jeder — Schimpfen und Fluchen kann die traurigsten Folgen nach sich ziehen. Und eingedenk dessen schließen wir schmerzhaft, denn sonst könnte noch einem Leser die unwilligen Worte entlocken: „Maß sich der Schreiber selbst zum Teufel sperren!“ und bald Unheil wäre da.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Oper und Musik. Es gibt wenig Klavier, die bei jeder Eingebung mit Empfindung vorgetragen, von so durchschlagender Wirkung sind, als das kürzlich bei Carl Schirmer in Stuttgart erschienene: „Strait sind das blonde Kind am Rhein“, componirt von A. Spiller. Die schöne Ausstattung und der billige Preis von 70 Pf. machen dasselbe auch vorzüglich als Geschenk geeignet. — Johann Strauß hat den Antrag erhalten, nach Amerika zu gehen, um im Laufe des Winters 90 Concerte zu dirigiren, wofür

herbeigehufen, stehe vor ihr. Die Wille des unbekanntem Mitarbeiter übernimmt ein Zubärer. Die Kranke zeigt in ihrem Gesicht sofort den Ausdruck des Entsetzens und der höchsten Angst. Der angeblide Mitarbeiter suggerirt ihr jedoch mit lauter Stimme, sie sei von jetzt ab ganz gesund — und siehe da, sie wurde redend. Dieses junge Mädchen war die Tochter eines Mannes, der auf seinem Dorfe als Zauberer ein gewisses Ansehen genoß. Als sie gegen den Willen des Vaters nach Paris in den Dienst ging, rief ihr dieser zum Abschiede während die Worte zu: „Von heute ab wirst Du immer krank sein, und Niemand sonst als ich wird Dich heilen können.“ Wiewohl sie dahin gesund und niemals hysterisch, machte dieser väterliche Fluch einen so tiefen Eindruck auf das arme Mädchen, daß es schon nach einigen Tagen die Contractur am Arme besaß. Von dieser geheilt, wirkte der Fluch des Vaters weiter, sie wurde bald — stumm. Als nun der „suggerirte“ Vater ihr verzieh und seine Verwünschungen ganz zurückzog, da genas sie auch vollkommen. Ein zweiter Fall ist ebenso interessant. Eine 27-jährige Frau bietet das Bild eines schweren hysterischen Anfalls. Früher mit allen möglichen Arzneien behandelt, wird sie durch Hypnose schnell geheilt. Die Ursachen ihres Leidens blieben allerdings etwas räthselhaft, jedoch Nervosität und Hysterie bringen ja bekanntlich Unheilables fertig. Nach jeder Zeit kommt sie mit demselben Leiden wieder und gerät nun fast dem eindringlichen Nachfragen, daß sie sich vor Jahren in ihrer Heimath von einem Weibe behangen ließ, welches allgemein als Häre galt. Als sie der Frau einmal kein Ged mehr geben wollte, sei diese jetzt böse geworden und habe ihr zugerufen, sie werde von jetzt ab stets krank sein und kein Arzt werde sie heilen können.“ Diese wiederum „veritable Suggestion“ in nachdem Zustande war also ebenfalls von Erfolg be-

Handel, Industrie, Erfindungen.

Der Ausfuhrmarkt kommt bei den telegraphischen Leitungen wieder mehr zur Geltung. Es hat unlängst, nach

Aus dem Gerichtssaal.

Wiesbaden, 8. Oct. (Strafkammer-Sitzung). Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Helm. Vertreter der

Eusschuldungen des Reichsgerichts.

Offiziere, welche mit der Erlaubnis zum Tragen der Militäruniform verabschiedet worden sind

Vermischtes.

Alexis Chronik. Eine unglückliche Wette hätte beinahe einem jungen Mann, einem Regenter, das Leben gekostet.

Ein Promberg wird gemeldet: Vermuthlich ermordet ist der Soldat

In der Stadt Wiesbaden erstreckte eine wahnwitzige Dummheit

Der beim Kreisgericht Nied (Oesterreich) in Kerkerhaft befindliche

Schauspiel. Hedda Gabler. Ibsen's Schauspiel, wird auch in

Personalien. Ferdinand Bonn spielte am Montag den 'Samuel'

Der hundertjährige Todestag von Mozart wird in London

Gildende Jahn. Der Smdtrath von Paris hat eine große

Eine interessante Statistik über Bibliotheken entnehmen wir

Ein italienischer Spieswarenverkaufer, Giuseppe Fontani, hatte in der

aus Jenua (Kärnten) wird von einem furchtbaren Raubmord

Ein unglückliche Verhandlung fand vor dem Schwurgericht

Ein ansehnliches Gedächtnis, auch für ganz unbedeutende

Memoriana. Einem Artikel der 'Homb. Nachr.' über Schönduinen

Seldmunde einer Schauspielerin. Nicht geringes Aufsehen

Ein merkwürdiger Roman. Aus London wird berichtet: Ein

Geographisches. Die Königl. Geographische Gesellschaft in

Simulokunde. Der Gemeine Komet ist von den Sternwarten

Deutscher Soldatenhort. Illustrierte Heft für das deutsche

Ein interessantes Factum über Bibliotheken entnehmen wir

Ein interessantes Factum über Bibliotheken entnehmen wir

Ein interessantes Factum über Bibliotheken entnehmen wir

Ein interessantes Factum über Bibliotheken entnehmen wir

Ein interessantes Factum über Bibliotheken entnehmen wir

Ein interessantes Factum über Bibliotheken entnehmen wir

Ein interessantes Factum über Bibliotheken entnehmen wir

Ein interessantes Factum über Bibliotheken entnehmen wir

Ein interessantes Factum über Bibliotheken entnehmen wir

Wiß Manton sich schon einmal mittelst Opiums das Leben nehmen

Ans Wüsten. Zu mehrererhundert Morbipropheten Heine

Ans ansehnliches Gedächtnis, auch für ganz unbedeutende

Memoriana. Einem Artikel der 'Homb. Nachr.' über Schönduinen

Seldmunde einer Schauspielerin. Nicht geringes Aufsehen

Ein merkwürdiger Roman. Aus London wird berichtet: Ein

Geographisches. Die Königl. Geographische Gesellschaft in

Simulokunde. Der Gemeine Komet ist von den Sternwarten

Deutscher Soldatenhort. Illustrierte Heft für das deutsche

Ein interessantes Factum über Bibliotheken entnehmen wir

Ein interessantes Factum über Bibliotheken entnehmen wir

Ein interessantes Factum über Bibliotheken entnehmen wir

Ein interessantes Factum über Bibliotheken entnehmen wir

Ein interessantes Factum über Bibliotheken entnehmen wir

Ein interessantes Factum über Bibliotheken entnehmen wir

Ein interessantes Factum über Bibliotheken entnehmen wir

Ein interessantes Factum über Bibliotheken entnehmen wir

Ein interessantes Factum über Bibliotheken entnehmen wir

Ein interessantes Factum über Bibliotheken entnehmen wir

Albumblätter.

Erlich nicht von Zeit, reich nicht von Raum, Denn Raum und Zeit

Wer selber zweifelt, kann nicht fremde Zweifel geben, Und

Wenn die Welt beginnt zu fränken und zu schwinden, So

Albumblätter. Erlich nicht von Zeit, reich nicht von Raum, Denn Raum

**Von der Kraft der Einbildung** erzählt ein Arzt folgende lehrreiche Geschichte: In einem Bauhaus entstand die nicht ferne Verlegenheit, daß nur ein Zimmer frei war, als zwei Gäste für die Nacht ein Unterkommen suchten. Es fanden jedoch zwei Betten darin, und die beiden Fremden, welche Handlungsreisende waren, einigten sich bald, es gemeinschaftlich zu beziehen. Einer von ihnen war ein Hypochonder, der seinen Gefährten dadurch in große Unruhe versetzte, daß er ihn während der Nacht aufwachte und nach Atmen rief. „Atme“, sagte er, „ich liebe an solchen krankhaften Anfällen. Hoffen Sie jedoch das Feste, verschaffen Sie mir Luft.“ Der Andere sprach bestürzt aus dem Bett. Das Zimmer war aber frodichter, er hatte keine Strohbetten. „Um Atmen zu wollen, machen Sie sich“, sagte der Kranke, „Schaffen Sie mir Luft oder ich erlaube.“ Der Andere ludte im Zimmer umher, warf die Möbel um, endlich kam er an die Glascheiben. Aber er fand die Krämpfe nicht. „Schnell, schnell Luft, Luft!“ riefte der schreiende Sterbende. „Wissen Sie es, geröthen Sie es, oder ich erlaube.“ Darum begann sich sein Freund nicht lange, nahm einen Stiel und zertrümmerte alle Scheiben, worauf der Krämpfe sofort große Erleichterung verspürte. „Ich danke Ihnen, ich danke Ihnen tausend Mal. Ich glaube wirklich, hätte es noch einen Augenblick gedauert, ich wäre gestorben. Ich er sich dann erholte, befand er dem Wütheren umständlich seine Leiden und erzählte ihm, wie lange er schon mit dem Uebel behaftet sei. Darauf schickten Beide wieder ein. Da es eine warme Sommernacht war, so führten sie kein Lindegen. Als dann endlich der Tag das Dunkel der Nacht vertrieb, fanden sie das Fenster unversichert. Gatten hier unzufühbare Gläser gewandelt oder war der ganze Zwischenfall nur ein Traum gewesen? Nein, denn am Boden lagen noch die Bruchstücke des Glases. Als sie sich dann im Zimmer umsehen, löste sich das Geheimniß: sie erblickten einen alten Bäderkranke, dessen Glascheiben in Trümmern vor ihnen lagen. Von diesem Augenblick an war der Asthmatische geheilt.

**Todesfälle durch Schlangen und Hanthiere** werden in Indien von Jahr zu Jahr häufiger. 1890 fielen diesen gefährlichen Thieren 21,000 Menschen zum Opfer, und im Jahr 1888 noch den amtlichen Berichten 22,970, also bei einer Einwohnerzahl von 208 Millionen ein Mensch auf 1000 Bewohner. Von jenen 22,970 Opfern entfielen auf Schlangen 20,571, auf Tiger 975, auf Leoparden 184, auf Wölfe 129, auf Löwen 110, auf Elephanten 57 und der Rest auf Strolche, Wildbühnen und Skorpionen. Ebenso werden immer mehr Stind Vieh getödtet: 1881 tödteten die Wespen 45,000 Stück, und 1888 die hohe Zahl von 76,271, also beinahe das Doppelte. Und doch führt man einen fortgesetzten Ver-

nichtungskampf gegen die schädlichen Thiere und behält an Schiffsgeheim große Summen. 1888 wurden 20,700 Hanthiere und 511,948 Kriechschlangen erlegt und dafür die Summe von 511,948 Rupien (oder 318,506 Mk.) bezahlt. Ebenso überläßt die bezahlte Summe im Jahre 1884 und 1885 den Betrag von 200,000 Rupien. Am meisten werden die Gebiete von Bengalen, Kudd und die Nordwestprovinzen, also der Südhang des Himalaya und die breite Thalebene des Ganges beeinträchtigt.

**Ein Floß über den Ocean.** Nächstens wird der Versuch gemacht werden, Holz von Galveston (Texas) über den atlantischen Ocean nach London zu führen. Nachdem es im vorigen Frühjahr gelungen ist, ein großes Floß aus Baumstämmen auf dem Meere von St. John in New-Brunswick nach New-York zu bringen, beabsichtigt Charles E. Moore in Galveston, im dortigen Hafen ein riesiges aus Stämmen von gelber Fichte zusammenzusetzen und es mittels Dampfbootes nach London zu schaffen, wo das Holz zu Dampfbootes verkauft werden soll. Mehrere alte Schiffscommandanten sollen sich einmüthig für die Ausföhrbarkeit des Planes ausgesprochen haben. (H) Moore ist der Meinung, daß das Floß auf der Fahrt nach London keine so schweren Stürme und keinen so hohen Wogengang zu bestehen haben würde, wie sie an der Küste von der Faub-Bai bis New-York zu herrschen pflegen. Das Floß soll gegen das Ende des nächsten Juli von Galveston abgehen. Es wird aus drei miteinander sehr verflochtenen Theilen bestehen und die Form eines Sammaran (indisches Segelschiff) erhalten. Seine Länge ist auf drei Monate berechnet und sein Werth wird auf 20,000 Dollars veranschlagt.

**Letzte Drahtnachrichten.**

**Berlin, 8. Oct.** Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Sanfbar: Der deligische Capitän Jacques hatte Gefechte mit den Magogos, in deren Lande Hungersnoth herrscht.

**Berlin, 8. Oct.** Das „B. L.“ meldet aus Sanfbar: Lieutenant Prince, Offizier der Schütztruppe, schreite erfolglos von der Reconosirung gegen die Wahelis zurück. Die Massais ziehen gegen die Wahelis, 20 schwarze Soldaten der Schütztruppe seien neuerdings in die Hände

der Wahelis; von Emin ist noch keine Nachricht eingetroffen.

**Stuttgart, 8. Oct.** Als Vertreter des Jaren kommt Großfürst Michael zum Begräbniß. Weitere Fürstlichkeiten außer den Genannten werden nicht erwartet.

**Paris, 8. Oct.** Nach Meldungen aus Buenos-Aires glaubt man, daß der Senat die Münzreform und den Zwangscours des Papiergeldes ablehnen werde.

**London, 8. Oct.** Die „Times“ meldet aus Calcutta: Dem Verlangen des Emir von Afghanistan, eine englische Mission in Cabul zu empfangen, widerspricht die indische Regierung und forderte den Emir zu einer Zusammenkunft mit dem Vizekönig auf. Die Antwort des Emir's steht noch aus. Nach einer Proclamation des Legation's beabsichtigt derselbe England zu besuchen.

**Schiffs-Nachrichten.** (Nach der „Frankf. Ztg.“) Angekommen in Marseille: D. „Burgemeister der Ter“ der Niederlande von Batavia; in Bonon der „P. u. D.“ „Reservoir“; in Montevideo der „Royal W. L.“ „Tagus“; in Santos der „Royal W.“ „D. Tamar“ von Southampton; in Capstadt D. „Methuen Castle“ von London und D. „German“ von Southampton; in Adelaide D. „Croy“ von London und D. „Polmerston“ von Marseille; in Coloma D. „Edenburg“ von Bremen; in Southampton der Nordd. Lloyd's „Lahn“ von New-York.

**Griechenland.**

**v. M.** Wir sind leider nicht in der Lage, Ihnen und vieler Anderen Wünsche, auch das Nächtliche Programm des Kur-Directors im „Wiesbadener Tagblatt“ rechtzeitig zu veröffentlichen, zu entsprechen, weil dieselbe für diesen Zweck schon gegen Bezahlung von der städtischen Kur-Direction nicht zu erlangen ist. — Ihre Anregungen hinsichtlich des nächsten Jahresplans des Wiesbadener Tagblatt's wird der Verlag t. J. in Erwägung ziehen.

Die heutige Abend-Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

**Kurhaus zu Wiesbaden.**

478. Abonnements-Concert des Städt. Kur-Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Herrn L. Lätzer. Abends 8 Uhr.
1. Festmarsch über Motivo aus Beethoven's Es-dur-Concert . . . . . Wiegrecht.
  2. Mariotta, Lustspiel-Ouverture . . . . . Gado.
  3. Entr'acte, Gavotte für Streichquartett . . . . . Gillet.
  4. Variationen aus J. Chor-Fantasia Beethoven.
  5. Wahlstimmen, Walzer . . . . . Joh. Strauss.
  6. Ouverture zu „Idomeneu“ . . . . . Mozart.
  7. Trümmerei aus den Kinderscenen Schumann.
  8. Fantasia aus „Das Glöckchen des Eremiten“ . . . . . Maillart.

**Fremden-Führer.**

- Kaiserliche Post (Rheinstrasse 25, Schützenhofstr. 3 und Taunusstrasse 1 (Berliner Hof). Geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, Sonntags von 8-9 Uhr Morgens und von 5-7 Uhr Abends.
- Kaiserliches Telegraphen-Amt (Rheinstrasse 25) ist geöffnet von 6 Uhr Vorm. bis 12 Uhr Nachts. Von 12 Uhr Nachts bis 6 Uhr Vorm. können Telegramme aufgegeben werden bei dem Postamt I, Rheinstrasse 25, Zimmer 46, 1 Stiege (Eingang durch den unteren Thorweg, bei verschlossenem Thore ist die Nachtschelle zu ziehen).
- Polizei-Reviere: I. Röderstr. 29; II. Luisenplatz 2; III. Walramstrasse 19; IV. Michaelsberg 11.
- Protestantische Hauptkirche (am Markt). Küster wohnt in der Kirche.
- Protestantische Bergkirche (Lehrstrasse). Küster wohnt nebenan.
- Katholische Pfarrkirche (Luisenstrasse). Den ganzen Tag geöffnet.
- Englische Kirche (an der Frankfurterstrasse). Synagoge (Michelsberg). Täglich geöffnet. Castellon wohnt nebenan. Wochen-Gottesdienst Morgens 6 1/2 Uhr und Nachmittags 6 Uhr.
- Synagoge (Friedrichstrasse 25). Am Wochentagen Morgens 8 Uhr und Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Synagogen-Dinner wohnt nebenan.
- Griechische Kapelle. Täglich geöffnet. Castellon wohnt nebenan.
- Hygiea-Gruppe (Kranzplatz).
- Schiller-, Waterloo- und Krieger-Denkmal. Heidenmauer (Kirchhofstrasse).
- Lawn-Tennis-Spielplätze in den Kur-Anlagen vor der „Dietermühle“. Täglich geöffnet von Vormittags 9-11 Uhr und von Nachmittags 3 Uhr ab.
- Schießstände des Wiesbadener Schützen-Vereins (Unter den Eichen). Täglich geöffnet.
- Bürger-Schützen-Halle. Für Fremde jeden Tag geöffnet.
- Neroberg mit Restaurations-Gebäude und Aussichtsturm.
- Wartthurm (Ruine), rechts der Bierstädter Chaussee, Aussichtspunkt. Restauration.
- Ruine Sonnenberg (1/2 Stunde von Wiesbaden) mit Restaurations-Gebäude.

**Erstes Special-Reste-Geschäft**  
Kirchgasse 34, Wiesbaden, Kirchgasse 34, Entresol. 1 Treppe,  
empfehlen in grossartiger Auswahl  
**Reste**  
von 1-10 Meter  
zu staunend billigen Preisen. 19063

**Sahn.**  
Sonntag, den 11., und Montag, den 12. d. M., findet großes Aichwettbewerb statt, mögt freundlich dabei! Georg Best, Gasthaus „Zur Sonne“.

**Frische Schellfische,**  
Cablian, Schollen, Limandes (unächste Sezungen), Jander, Turbot, Coles, Rhein- und Elbfalun, lebende Hummer, lebende Rheinhechte, Karpfen und Aale, sowie frische Wallung, Flundern, Sprotten, Aale und Rheinlachs. Made auf eine frische Sendung Confection, namentlich der so beliebten Bismarck-Gänge, ganz besonders aufmerksam.

**Julius Geyer, Grabenstrasse 9.**  
Große Auswahl in Goldfischen und Laubkräutchen. 19495

**Alle,**  
welche an Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals, Brust und Lunge, Reizhusten u. leiden, finden durch den aus edelsten Weintrauben bereiteten

**rheinischen Cranben-Brust-Honig**  
aus Mainz könnliche Hilfe und Binderung. Stets mit einer Garantie bei A. Schirg (Einh. Carl Merz), Louis Schilt, F. Hiltz. 19474

**Rich. Berek's Sanitäts-Pfeifen, Wilh. Imhoff's Gesundheits-Pfeifen**  
in grösster Auswahl und zu Fabrikpreisen empfiehlt 18824

**B. Oratz, Kirchgasse 50,**  
gegenüber der Marktstrasse.

**Prima blaue Wälzer, (sowie gelbe) Sandkartoffeln**  
sind eingetroffen. Dr. Hillekamp, Kirchhofstrasse 9.

**Frische Egmunder Schellfische**  
empfiehlt 19484

**Adolf Wirth, Ecke der Rheinstraße und Kirchgasse,**  
30 Pf. per Pfund, Frische Schellfische, 30 Pf. per Pfund, Freitag früh eintrifft. F. Hiltz, Taunusstrasse 42.

Unser **Plakat-Fahrplan,**  
die Abgangs- und Ankunftszeiten der hier mündenden Eisenbahnen, sowie der Dampfstraßenbahn enthaltend, ist erschienen und zu **50 Pf. das Stück** käuflich.  
Derselbe eignet sich besonders für Hotels, Fremdenpensionen, Gastwirthschaften und dgl. Lokale.  
Der Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“, Langgasse 27.

**Morgen**  
Freitag, Vormittags 11 Uhr, werden im Hote **8. Friedrichstraße 8**  
30 Körbe gepflückte Reinetten, Süß- u. Koch-Äpfel, sowie einige Körbe Birnen öffentlich meistbietend versteigert. 447

**Hermann Kerker, Lesezirkel**  
Buchhandlung u. Antiquariat, Kirchgasse 27. 19013

**Lohnender Nebenverdienst.**  
Derer der besseren Stände mit guten Verbindungen können durch stille Vermittelung und Anweisung von Militärdienst- und Aussteuer-Verbindungen für eine gut indubire Anstalt sich einen sehr lohnenden Nebenverdienst verschaffen, der entsprechenden Erfolgen auch Anstellung als Inspektor für die Reise erhalten. Offerten unter N. L. 10 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Outlaufen**  
Mittwoch Abend ein ganz kleiner schwarzer Hund, Fischer, mit weißer Brust, lebrernem Halsband, Halsband mit Glöckchen. Gegen Belohnung abzugeben Drankstrasse 24, 2.

**Günstige Gelegenheit.**  
Wegen Umzug und Aufgabe des Artikels verkaufe sämtliche noch auf Lager habende **Regulateure** zu bedeutend ermässigten Preisen.  
**H. Lieding**  
16. Ellenbogengasse 16.  
Der Verkauf dauert 19470 nur bis Montag.

